

Erfahrungsbericht für Mailand, Politecnico di Milano

Bewerbung, Wohnungssuche, Sprachkurse

Um einen Platz im Erasmusprogramm der Politecnico di Milano zu bekommen, habe ich mich fristgerecht mit Portfolio und Motivationsschreiben an meiner Heimatuniversität beworben. Mailand war meine erste Wahl, und glücklicherweise wurde ich dort auch angenommen. Im Semester vor meiner Abreise habe ich noch einen A1-Italienischkurs an der TU besucht, um wenigstens grundlegende Sprachkenntnisse vorweisen zu können. Allerdings wird von der Politecnico kein Sprachnachweis verlangt, da die Möglichkeit besteht, alle Kurse auf Englisch zu belegen.

Je näher der Abreisetermin rückte, desto dringender wurde die Wohnungssuche. Ich hatte von Kommilitoninnen, die ebenfalls Erasmus in Mailand gemacht haben, erfahren, dass der Wohnungsmarkt, besonders für Studierende, sehr angespannt ist. WG-Zimmer sind extrem teuer (500-900 Euro), und oft bucht man über Agenturen ein Zimmer, ohne die Mitbewohner vorher kennenzulernen. Viele nutzen dafür Plattformen wie Idealista, Spotahome oder suchen über Facebook- und WhatsApp-Gruppen.

Am besten ist es natürlich, über private Kontakte (Instagram o. Ä.) eine Wohnung zu finden. So war es letztendlich auch bei mir: Ich hatte das Glück, zur Zwischenmiete in die Wohnung einer Bekannten ziehen zu können. Der Kontakt ergab sich über einen Instagram-Post.

Vorläufige Kurswahl

Noch bevor ich in Mailand ankam, wurden die Portale zur Kurswahl geöffnet. Da das Masterstudium dort in Jahresblöcke und nicht in Semester gegliedert ist, kam ich in den zweiten Teil des Jahresblocks, also ins Sommersemester des zweiten Studienjahres. Studiert man regulär an der Politecnico, wählt man im ersten Semester eines Jahresblocks alle Entwürfe und Seminare für beide Semester. Da ich erst im Sommersemester dazu stieß, konnte ich mich nur auf Restplätze in den Kursen bewerben. Das Portal wurde für kurze Zeit geöffnet, und die Plätze wurden nach dem Prinzip „first come, first serve“ vergeben. Innerhalb von fünf Minuten nach Portalöffnung waren fast alle Studio- und Seminarplätze belegt. Ich konnte dadurch nicht die Kurse belegen, die ich ursprünglich geplant hatte, hatte aber immerhin das Glück, noch einen Studio-Platz zu bekommen. Bei manchen hat

nichtmal das geklappt. Wer im Wintersemester startet, hat deutlich mehr Auswahl und Zeit, sich die Kurse in Ruhe auszusuchen.

Reise zur Gasthochschule

Dann ging es endlich los. Vor dem offiziellen Beginn habe ich einen kurzen Urlaub in Mailand eingeplant, um mich vor dem Start etwas zu orientieren. Ich bin mit meiner Familie, die mich mit dem Auto hingebracht hat, angereist.

Parkplätze in Mailand sind allerdings rar und teuer. Zudem muss man eine City-Maut zahlen, um in der Stadt fahren zu dürfen. Ein Auto für einen längeren Aufenthalt würde ich daher nicht empfehlen.

Transport in Mailand

Das Metrosystem in Mailand ist sehr gut ausgebaut, und zusätzlich gibt es Straßenbahnen und Busse. Allerdings sollte man beachten, dass die Metro ab Mitternacht nicht mehr fährt und die Straßenbahnen abends etwas unzuverlässig sein können. Auf der ATM-Website (Mailänder ÖPNV) kann man sich relativ schnell ein Monatsticket kaufen, das für Studierende unter 27 Jahren nur 22 Euro kostet. Außerdem gibt es ein gut ausgebautes Bike-Sharing-System (BikeMi), das ebenfalls sehr praktisch ist.

Ankunft an der Gasthochschule

An der Politecnico angekommen, begann die Welcome Week, in der alle notwendigen Schritte bezüglich der Kursanmeldungen und Formalitäten erklärt wurden. Da die Universität sehr groß ist und jedes Jahr viele Erasmus-Studierende willkommen heißt, war die Organisation sehr strukturiert und detailliert. Es gab auch Campustouren und verschiedene Kennenlern-Aktivitäten.

In diesem Zuge konnte man auch direkt seine „Confirmation of Arrival“ ausfüllen lassen. Der Studierendenausweis wird online aktiviert und kann dann relativ schnell abgeholt werden.

Die Welcome Week wurde von vielen Events des ESN (Erasmus Student Network) begleitet, bei denen man sehr schnell Anschluss finden konnte. Gerade am Anfang würde ich auf jedenfall empfehlen, an ein paar Events teilzunehmen.

Campus

Die Politecnico di Milano hat mehrere Campus. In Mailand gibt es den Leonardo Campus, das Hauptzentrum, sowie den Bovisa Campus. Architekturstudierende sind am Leonardo Campus. Dieser ist sehr groß, und es dauert eine Weile, bis man sich dort zurechtfindet.

Es gibt eine Vielzahl von Angeboten und Veranstaltungen, darunter auch kostenlose Aktivitäten wie Salsa- oder Yoga Kurse im Freien oder Musikveranstaltungen vor dem Hauptgebäude, bei denen man spontan mitmachen kann. Leider sind einige dieser Veranstaltungen wegen des schlechten Wetters ausgefallen.

Es gibt eine Mensa, die ich jedoch weniger empfehlen würde. Stattdessen gibt es Foodtrucks rund um den Campus, die eine gute Alternative darstellen. Der Campus hat auch viele Grünflächen und Sitzmöglichkeiten, die sich perfekt für die Mittagspause oder einen Spritz nach den Kursen eignen. Besonders beliebt ist ein kleiner Aperol-Laden um die Ecke, die Spritzeria. Auch ein sehr beliebter Aufenthaltsort zwischen den Seminaren, ist der kleine Cafepavillon vor dem Architekturgebäude.



Cafepavillon vor dem Architekturgebäude.



Tanzkurs vor dem Hauptgebäude

Studium

Ich hatte mich bereits im Voraus für alle Kurse, einschließlich des Studios, eingeschrieben. Da meine Italienischkenntnisse nicht ausreichen, um einem Kurs zu folgen, habe ich alle Kurse auf Englisch gewählt. Dadurch waren in meinen Kursen weniger Italiener und viele internationale Studierende.

Ungewohnt war es, dass die Entwürfe in Vierergruppen bearbeitet wurden. Die Gruppen musste man im ersten Kurstreffen eigenständig bilden, was für mich anfangs etwas befremdlich war, da ich aus Darmstadt eher Einzel- oder Zweierarbeiten gewohnt bin. Allerdings achtete der Professor darauf, dass die Nationalitäten innerhalb der Gruppen gemischt wurden. Im Laufe des Semesters fand ich es sehr bereichernd, mit Studierenden von verschiedenen Universitäten zusammenzuarbeiten.

An der Politecnico gibt es keine festen Arbeitsplätze oder Arbeitsräume. Man sucht sich täglich einen freien Platz oder Raum. Gerade beim Modellbau kann das eine Herausforderung sein. Es gibt jedoch die Möglichkeit, sich Spinde anzumieten, die im gesamten Architekturgebäude verteilt sind. Viele arbeiten, vor allem bei warmen Temperaturen im offenen Patio des Architekturgebäudes, aber auch dort ist es in Hochzeiten schnell sehr überfüllt.

Eine Werkstatt steht ebenfalls zur Verfügung, die allerdings nur für Masterstudierende zugänglich ist. Man muss sich rechtzeitig mit der Unterschrift eines Professors für einen Tisch anmelden. Diese kann man dann gemeinsam mit Geräten wie Lasercuttern und CNC-Fräsen nutzen. Der Zeitrahmen ist zwar etwas begrenzt (9:30-18:00), aber man bekommt von den Mitarbeitenden nützliche Tipps und Unterstützung.

In den Kursen ist es üblich, dass die Vorlesungen am Stück abgehalten werden. Im Studio hatten wir zum Beispiel von 8:00 bis 12:00 Uhr Vorlesungen, gefolgt von Reviews. In einem anderen Kurs dauerten die Vorlesungen von 13:00 bis 19:00 Uhr.

Das Studio-Projekt war eine Kooperation mit einer chinesischen Universität, wobei der Entwurfsort ebenfalls in China lag. Meine Erfahrung mit dem Studio war durchweg positiv. Der erste Teil bestand aus Analyse, der zweite aus Design. Es gab viel Freiraum im kreativen Prozess, und es entstanden interessante Diskussionen. Der Ablauf war ähnlich strukturiert wie in Darmstadt, mit Zwischentestaten und einer Endpräsentation, bei der Pläne, Modelle und ein Booklet abgegeben werden mussten.



Arbeiten im Patio des



Werkstatt des Fachbereichs



Stadt

Mailand hat kulturell unglaublich viel zu bieten. Neben den großen Museen gibt es auch viele sogenannte „Casa Museen“, heißt Museen in ehemaligen Wohnungen oder Palazzi.

Im Parco Sempione gibt es regelmäßig Musikveranstaltungen, und allgemein gibt es viele Outdoor-Events in der Stadt verteilt. Neben dem sehr studentischen Viertel Porta Venezia, das für seine günstigen Bars bekannt ist, gibt es viele weitere interessante Viertel wie Porta Genova, wo sich die Armanisilos und das Kulturzentrum BASE befinden. Zudem gibt es dort viele kleine Galerien und nette Bars.

Wenn man dem Stadtrubel entfliehen möchte, ist man in weniger als einer Stunde mit dem Regionalzug an den umliegenden Seen.

Finanzierung

Das Erasmus-Geld reicht in Mailand leider oft nur knapp für die Miete, da diese deutlich höher ist als in Deutschland. Es ist empfehlenswert, einen finanziellen Puffer einzuplanen, da auch die Lebenshaltungskosten nicht günstig sind.

Reisen in der Umgebung von Mailand, z. B. zum Gardasee, Comer See oder Lago Maggiore, sind jedoch relativ günstig.

Fazit

Die Zeit in Mailand war unglaublich bereichernd. Mir hat es sehr gut gefallen, und ich würde jederzeit wiederkommen. Sechs Monate sind ziemlich kurz – gerade wenn man das Gefühl hat, angekommen zu sein, muss man schon wieder gehen. Die Universität hat mir gefallen, auch wenn sie mit so vielen Mitstudierenden und dem großen Campus etwas unpersönlicher und anfangs überwältigend war.

Ich habe viel gelernt, besonders durch die Zusammenarbeit mit internationalen Studierenden in den vergleichsweise großen Gruppenarbeiten. Das war eine sehr bereichernde Erfahrung.

Ich habe tolle, inspirierende Menschen kennengelernt und viel über mich selbst gelernt.

Durch die Vielzahl an Informationen war ich anfangs etwas überfordert, aber das legte sich schnell.

Da jedes Jahr viele Erasmus-Studierende nach Mailand kommen, gibt es ein riesiges Netzwerk, bei dem man, wenn man möchte teilnehmen kann. Etwas

schade finde ich, dass ich kaum Italiener kennengelernt habe, was wohl daran lag, dass ich nur englische Kurse belegt habe. Dennoch habe ich durch die vielen internationalen Studierenden mit Menschen von verschiedene Unis rund um die Welt gearbeitet, was natürlich auch eine bereichernde Erfahrung war.